



CAMPUS FALKE

**DIE STUDIERENDENZEITUNG DER
UNIVERSITÄT STUTT GART**

Ausgabe Nr. 12 WS 16/17

Tipps für Musik, Kino, Bücher und Gaming

Vorstellung des Masterstudiengangs
Technikpädagogik (Profil B)

BAföG

Winterimpressionen

Ein Leben ohne Socialmedia

... und vieles mehr!

Impressum:

Ausgabe: 10.01.2017
ViSdP: Sandra Bauer
Redaktion: Sandra Bauer
Layout: Kathrin Pape
Korrektorat: Fabian Lehnhoff

Herausgeber:

AK Zeitung des STUVUS
c/o zentrales Fachschaftsbüro
Keplerstraße 17
70184 Stuttgart

Erstellt mit Scribus 1.4.5

Auflage: ca. 1000 Exemplare

E-Mail:

zeitung@faveve.uni-stuttgart.de

Homepage: <http://www.stuze.de/>

Facebook:

<https://www.facebook.com/campusfalke>

Hinweis: Die in den Beiträgen veröffentlichten Aussagen und Meinungen sind die der jeweiligen Verfasser/-innen. Sie sind - sofern nicht anders angezeigt - keine Meinungsäußerung der Redaktion.

Liebe Studierende,

in unserer aktuellen Ausgabe haben wir wieder viele spannende Themen für euch vorbereitet. Unser Ressort „Aktuelles“ hat sich mit der Präsidentschaftswahl Donald Trumps beschäftigt. Außerdem geht es um die neuen BAföG-Regelungen sowie die digitale Zurverfügungstellung urheberrechtlich geschützter Materialien an Hochschulen. Unser Ressort Rund um die Uni stellt euch den Studiengang Technikpädagogik (Profil B) vor.



Unsere Fotostrecke hat dieses Mal frostige Winterimpressionen festgehalten. Wem das zu viel Eis ist, sollte sich wieder unsere Ausgehtipps anschauen und sich in der vorgestellten Bar Paul & George aufwärmen. Und wenn die Hände eingefroren sind, wärmt sie einfach an unserer heißen Kokos-Schokolade, die wir als Rezept für euch getestet haben.

Auch in dieser Ausgabe haben wir wieder neben Film-, Buch- und Musik- auch Gamingtipps für euch vorbereitet. Das Ressort „Beziehungsweise“ beschäftigt sich hingegen damit, wie man ohne Socialmedia überleben kann.

Alle, die Lust haben, ein Teil unserer Redaktion zu werden und eigene Artikel zu schreiben, zu redigieren, zu fotografieren oder am Layout oder der Homepage mitzuwirken, laden wir wie immer ganz herzlich zur Mitarbeit ein. Schreibt uns einfach eine E-Mail an zeitung@faveve.uni-stuttgart.de oder geht auf unsere Facebook Seite unter <https://www.facebook.com/campusfalke>. Die Themen unserer bisherigen Ausgaben findet ihr auf <http://www.stuze.de>.

Ein gutes neues Jahr und viel Spaß beim Lesen!

Sandra Bauer
Chefredaktion

In Erinnerung an Alison

Wir werden dich vermissen

INHALT

6 RUND UM DIE UNI

6 Lehrer/-in als Alternative zur Ingenieurskarriere

10 AKTUELLES

10 The Election Show

14 Kopie statt Download?

16 Neue BAföG-Regelung

ab dem Wintersemester 2016/ 2017

17 AUSGEHEN

18 FOTOSTRECKE

18 Winterimpressionen

22 MUSIK

22 Poets of the Fall - Clearview

23 KINO

28 BUCHTIPP

28 Trudi Canavan - Die Rebellin

30 GAMING

32 BEZIEHUNGSWEISE

32 Askese 2.0: Ein Leben ohne Socialmedia

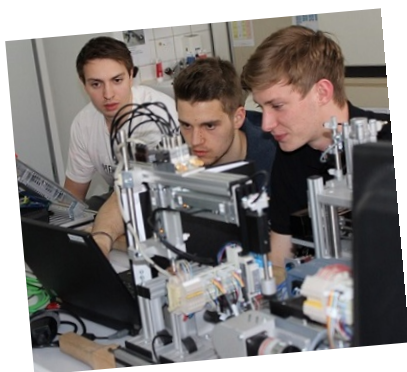
34 REZEPT

Vorstellung des Masterstudiengangs Technikpädagogik (Profil B)

Lehrer/-in als Alternative zur Ingenieurskarriere

So manch ein/-e (angehende/-r) Absolvent/-in einer ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtung wird sich die folgenden Fragen bereits (mehrmals) gestellt haben: Möchte ich wirklich meine berufliche Karriere als Ingenieur/-in aufbauen? Ist das überhaupt auf Dauer etwas für mich? Welche Alternativen zum Ingenieursein gibt es denn für mich?

Eine solche Alternative möchten wir euch vorstellen: die berufliche Laufbahn als Lehrer/-in an gewerblichen beruflichen Schulen durch den Aufbaumasterstudiengang Technikpädagogik (Profil B).



Dieser Studiengang bereitet Absolventinnen und Absolventen ingenieurwissenschaftlicher Studiengänge aus den Bereichen Bautechnik, sowie Architektur, Maschinenbau, Elektrotechnik und Informatik auf eine Lehrerlaufbahn an beruflichen Schulen vor.

Das Masterstudium der Technikpädagogik (Profil B) beinhaltet unter anderem ein Wahlpflichtfach, erziehungswissenschaftliche und didaktische Bausteine, insbesondere der Fachdidaktik bezüglich des zuvor absolvierten ingenieurwissenschaftlichen Faches und des Wahlpflichtfaches, Schulpraktika, sowie eine Masterarbeit. Mögliche Wahlpflichtfächer sind Chemie, Deutsch, Ethik, Politik, Physik, Sport, Theologie, Wirtschaftswissenschaften, Mathematik, Physik und Informatik.

Veranstaltungen zum ingenieurwissenschaftlichen Fach, in dem bereits ein akademischer Abschluss erworben wurde, werden im Master nicht mehr

besucht. Die Schnittpunkte dieses Faches und des Masters sind lediglich in den Fachdidaktikveranstaltungen erkennbar.

Später im Lehrerberuf wird das ingenieurwissenschaftliche Fach aus dem bereits abgeschlossenen, ingenieurwissenschaftlichen Studium als Hauptfach und das Wahlpflichtfach aus dem Master als Zweitfach unterrichtet.

Im Gespräch berichteten Andreas Just und Andreas Leon (Ansprechpartner bezüglich des Masterstudiengangs Technikpädagogik Profil B), dass viele Schüler/-innen, Studierende, sowie Absolventinnen und Absolventen der ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen leider nicht darüber informiert sind, dass es den Masterstudiengang Technikpädagogik (Profil B) und damit eine Schnittstelle zwischen Ingenieurwissenschaften und dem Lehrberuf

gibt. Aus diesem Grund wurden Informationsveranstaltungen in Schulen sowie die Teilnahme an Messen wahrgenommen.



Laut Herrn

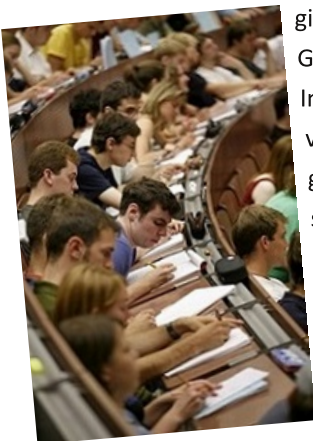
Leon bietet sich das

Studium der Technikpädagogik

(Profil B) insbesondere für jene Absolventinnen und Absolventen an, die über den „Ingenieurstellerrand rauschauen“ und das im Studium erworbene Wissen weitergeben möchten.

Die beruflichen Perspektiven sind sehr gut, da großes Interesse und Bedarf an Lehrkräften mit technischem und ingenieurwissenschaftlichem Background besteht und sich diesbezüglich in den kommenden Jahren voraussichtlich wenig ändern wird.

Unter berufliche Schulen fallen eine Vielzahl von Schularten, von der dualen Ausbildung bis hin zum beruflichen Gymnasium. Der Beruf umfasst die Planung und Gestaltung von Unterricht, sowohl im Theoriebereich als auch im Labor, die Betreuung der Schüler/-innen im Rahmen ihrer Ausbildung und den engen Kontakt mit



den Ausbildungsbetrieben.

Im Anschluss an das Masterstudium Technikpädagogik (Profil B) erfolgt das 18-monatige Referendariat zur praxisnahen Vorbereitung auf den späteren Schuldienst.

Wer neugierig geworden ist, sollte sich die Quellen und weitere Informationen anschauen. Aufgrund der Vielzahl an Kombinationsmöglichkeiten bezüglich Wahlpflichtfächern und der Vielfalt der Fachrichtungen erscheint insbesondere das Modulhandbuch auf den ersten Blick sehr lang, jedoch ist es übersichtlich gestaltet und letzten Endes ist nur der Teil des Modulhandbuchs relevant, der sich auf die individuellen Voraussetzungen und gewählten Fächerkombinationen bezieht.



Bedingt durch diese Kombinationsmöglichkeiten gibt es neben Herrn Just und Herrn Leon weitere Ansprechpartner mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen, die auf der BWT- und BPT-Homepage aufgelistet sind. So gibt es für jedes individuelle Setting die passende Kontaktperson.

Kathrin Pape



Der Campusfalke bedankt sich bei Andreas Just und Andreas Leon für das Interview, sowie zusätzliche Informationsmaterialien und die Fotos.



Die wichtigsten Informationen auf einen Blick

Was ist der Masterstudiengang Technikpädagogik Profil B?

Aufbaustudiengang für ingenieurwissenschaftliche Studiengänge mit dem Berufsziel Lehrer/-in.

Wer darf sich in diesen Studiengang bewerben?

Absolventinnen und Absolventen aller akademischen, ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge aus den Bereichen Bautechnik, sowie Architektur, Maschinenbau, Elektrotechnik und Informatik.

Wann kann mit dem Studium begonnen werden?

Sowohl im Sommer- als auch im Wintersemester.

Quellen und weitere Informationen:

http://www.uni-stuttgart.de/bpt/studiengaenge/tp_msc/profil_b.html

http://www.uni-stuttgart.de/bwt/studiengaenge/tp_msc/profil_b.html

http://www.uni-stuttgart.de/bpt/studiengaenge/galerie_studiengaenge/tp_msc_b_Flyer.pdf

http://www.uni-stuttgart.de/bologna/modulhandbuecher/WiSe2016-2017/mhb-95-970-1-2016_Profil_B_und_C.pdf

The Election Show



*M*eine Freundin und ich starren gebannt auf den Bildschirm. Den Esstisch habe ich längst ins Wohnzimmer verlagert und das späte Abendessen erfolgt so geräuschlos, wie ich es mir immer wünsche.

Noch vor einer Woche saßen sie und ich auf dem Balkon und fragten uns: Was werden wohl kommende Generationen über unsere heutige Zeit lernen? Warum wird das Jahr 2016 – wenn überhaupt – Eingang in die Geschichtsbücher der Zukunft finden?

Und nun spielt es sich in Echtzeit vor unseren Augen ab. Eine merkwürdige Metamorphose: Ein 70-jähriger Geschäftsmann, Immobilien tycoon, TV-Star und Milliardär verwandelt sich in den 45. Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika.

Präsident Donald J. Trump. Mich überrascht das nicht.

Laut seiner Website ist der Mann „die Definition einer Erfolgsgeschichte“. Er „setzt neue Standards“ und ist präsent in der Welt von „Immobilien, Sport und

Entertainment“. Er ist mit seiner Fernsehshow „The Apprentice“ weltweit berühmt geworden, sein Buch „The Art of the Deal“ wurde sofort ein Bestseller. Man muss es sagen: sein geschätztes Vermögen von 3,7 Milliarden zeugt von unternehmerischem Talent.

Seine Basis bezeichnet der designierte Präsident als eine schweigende Mehrheit. Viele von ihnen kommen aus dem sogenannten Rostgürtel der USA, aus jenen Staaten, die der Weltwirtschaftskrise als erste zum Opfer gefallen sind. Illinois, Indiana, Michigan, Ohio, Pennsylvania und New Jersey erleben in weiten Teilen seit Jahrzehnten nichts Anderes als den Abschwung.

Mit der Abwanderung der einst bedeutenden Schwerindustrie – der Eisenproduktion, des Maschinen- und Automobilbaus – in Billiglohnländer setzte ein langsamer, unaufhaltsamer Verfall ein.

Während sich einige Städte wie Cincinnati oder Pittsburgh den Anforderungen der neuen Zeit stellen und sich wettbewerbsfähig machen konnten, herrschen in anderen Regionen des ehemaligen Manufacturing Belt Verzweiflung, Arbeitslosigkeit und Kriminalität. Das Selbstwertgefühl der Menschen sank.

Die Weltwirtschaftskrise vor ungefähr einem Jahrzehnt versetzte dem Amerikanischen Traum einen Gnadenstoß. Große Firmen wie Fisher oder Buick schlossen ihre Fabriken oder verlagerten ihre Produktion endgültig, um Kosten zu sparen. Menschen, die bis dahin aus dem einfachen Gefüge von Angebot und Nachfrage profitiert hatten, lernen jetzt die Kehrseite der Medaille kennen. Der Kapitalismus zeigt hier sein rücksichtsloses Gesicht.

Aus dem ehemaligen Manufacturing Belt wurde Rust Belt. Ein Begriff, den Mondale 1984 im Wahlkampf gegen den Republikaner Ronald Reagan unbewusst geprägt hatte. Präsident Reagans Politik würde den großartigen Mittleren Westen und die industrielle Basis des Landes in einen „rust bowl“ verwandeln, sagte er in einem Fernsehinterview.

Nun verflucht Trumps schweigende Mehrheit das Establishment. Sie schimpft auf Washington. Sie fühlt sich allein gelassen. Betrogen. Vergessen.

Sie spricht es nie aus, doch sie verflucht den Kapitalismus.

Und nun erschien der 70-jährige Milliardär als ihr Retter. Er bot sich an, als jemand, der die Interessen vertritt. Er versprach Reformen, Veränderungen,

mehr Freiheit, Sicherheit und Transparenz. Er versprach Umbruch.

Es machte sich unter seinen Wählern dieselbe Aufbruchstimmung breit, als 2008 Barack Obama, ein Afroamerikaner, gegen den Kriegshelden und Altrepublikaner John McCain antrat. Damals lag die Wahlbeteiligung bei sagenhaften 62,2%. Ja, in europäischen Ohren klingt das nach einer Katastrophe der Demokratie, hierzulande schlägt man schon Alarm, wenn weniger als 70% der Stimmberechtigten sich berufen fühlen, in den Wahllokalen vorbeizugehen. Politikverdrossenheit lautet das Schlagwort.

Doch wirft man einen Blick auf die Geschichte der US-Präsidentschaftswahlen der letzten hundert Jahre, so sieht man, dass der Anteil der Wähler seit 1960 nicht so hoch war. Damals gewann John F. Kennedy gegen Richard Nixon – an dieser Entscheidung beteiligten sich 62,8% der volljährigen US-Bürger.

Als Ronald Reagan 1980 zum Präsidenten gewählt wurde – auch ein Kandidat, der sich ebenfalls einen Namen im Fernsehen gemacht hatte – machten rund 52,6% der potentiellen Wähler Gebrauch von ihrem Stimmrecht. Das sind etwa 30 Millionen weniger als

zwanzig Jahre zuvor.

Am 8. November 2016 lag die Wahlbeteiligung bei 58,6% - keine historische Mobilmachung. Dieselbe Zahl wie bei der Wahl davor, als Obama in seiner zweiten Amtsperiode bestätigt wurde. Trump erweckte keine schlafende Mehrheit. Vielmehr sprachen seine Inhalte die treue Basis der Republikaner an. Seine Arroganz gegenüber den Medien, sein Selbstbewusstsein, sein unverschämter Erfolg. Seine beispiellose Kandidatur – ein Schlag in die Gesichter aller Experten, die behauptet hatten, er hätte keine Chance.

Im vergangenen Sommer geschah etwas Unerhörtes: Ein Mann ohne jegliche politische Erfahrung bewarb sich erfolgreich um die Präsidentschaft der mächtigsten Nation der Welt. Mit Äußerungen, die professionellen Politikern das Aus bereiten würden, verschaffte er sich nur mehr Publicity. Beleidigung und Ausgrenzung brachten ihm Erfolg. Mexikaner seien Vergewaltiger und Kriminelle, Klimawandel nur ein Schwindel der Chinesen. Und für die Partnersuche hat er auch einen guten Tipp: „Grab them by the pussy.“

Knapp 63 Millionen Menschen haben ihn für würdig gehalten, ins Weiße Haus einzuziehen. Viele Amerikaner

zogen aus seiner Kandidatur Hoffnung. Der Rambo-Effekt: Ein Mann gegen das korrupte, amoralische, unmenschliche System. Ein erfolgreicher Geschäftsmann wurde Präsident. Der Amerikanische Traum ist 2016 für viele auferstanden. Das muss Einzug in die Geschichtsbücher finden.

Nach der Wahlnacht zeigte sich Trump doch überraschend präsidial. Er sprach sich für Zusammenhalt in Amerika aus, dankte Hillary Clinton und seiner Familie. Und mit seinem ungewöhnlichen Ton enttäuschte er sofort einige Hardcore-Wähler.

„Du kannst die Menschen nicht für immer anlügen. Du kannst alles verspre-

chen, [...] aber du musst am Ende etwas liefern“, sagt er in seinem Bestseller. Und er wird liefern. Aber das schaue ich mir nicht mehr an – auf Sat.1 kommt Männerherzen.



Tibor Kovács-Vass

Quellen und weitere Informationen:

<http://www.donaldjtrump.com>

<http://www.trump.com>

<http://www.faz.net/aktuell/politik/wahl-in-amerika/donald-trumps-praesidial-offensive-bei-us-vorwahlen-2016-14204090.html>

<http://www.tagesspiegel.de/themen/reportage/us-wahl-zeigt-sich-nun-der-wahre-donald-trump/14820456.html>

http://www.uswahl.lpb-bw.de/wahlverhalten_grafik.html

<http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-11/us-praesident-donald-trump-glaubwuerdigkeit>

Trump: The Art of the Deal – Donald J. Trump, Tony Schwartz

Kopie statt Download?

Spätestens seit der E-Mail von Herrn Ressel, dem Rektor der Universität Stuttgart, müsste allen Studierenden der Universität Stuttgart bekannt sein, dass es eine Streiterei bezüglich der digitalen Zurverfügungstellung von urheberrechtlich geschütztem Material gibt. Wer diese E-Mail noch nicht gesehen hat, sollte vielleicht mal das eigene studentische E-Mail-Postfach checken.

Aber was genau ist da eigentlich los?

Bis zum 31.12.2016 ist an den Hochschulen die Zurverfügungstellung urheberrechtlich geschützter Materialien digital erlaubt, solange dies passwortgeschützt und zeitlich begrenzt erfolgt. Die Plattform Ilias erfüllt diese Voraussetzungen. Finanziell wurde das ganze dahingehend geregelt, dass ein fester Betrag an die Verwertungsgesellschaft

Wort (kurz: VG-

Wort) bezahlt wurde. Das war quasi eine Flat für urheberrechtlich geschützte Texte. Die VG-Wort hat das Geld an die entsprechenden Urheber weitergeleitet.

Zukünftig wird jeder digital zur Verfügung gestellte Text einzeln verbucht werden, sofern einem Rahmenvertrag zur Einzelerfassung beigetreten wird. Es dürfen maximal 12% eines Werkes bzw. 100 Seiten hochgeladen werden und pro Seite, Studierendem und Semester werden 0,008 € in Rechnung gestellt. Wer dem Rahmenvertrag nicht beitrifft, darf keinerlei Texte digital zur Verfügung stellen.

Die Universität Stuttgart hat diesen Rahmenvertrag abgelehnt, ebenso wie viele weitere Hochschulen Deutschlands. Dementsprechend dürfen keine Texte ab dem 01.01.2017 in Ilias zur Verfügung gestellt werden und bereits hochgeladene Texte sind zu entfernen. Aus diesem Grund wurden alle Ordner vergangener Semester in Ilias offline gesetzt und können nach der Löschung aller betroffenen Materialien wieder online gestellt werden.

Das war zumindest der erste Entwurf des Plans, wie er auch in der E-Mail



von Herrn Ressel nachzulesen ist. Inzwischen hat sich der kritische Termin und damit die endgültige Entscheidung auf September 2017 verschoben.

Eigentlich soll die Digitalisierung unser Leben vereinfachen. Anwendungen, Apps und Plattformen ermöglichen Kommunikation und Austausch. Doch durch genau diese Digitalisierung geht der Verkauf an Lehrbüchern zurück. Jeder Studierende kann für sich mal überlegen, wie viele Texte sie oder er bereits aus Ilias, aber auch aus anderen Datenbanken und von Kooperationspartnern der Universität Stuttgart als PDF-Download auf dem Computer hat, und wie viele Bücher sie oder er im Vergleich aus der Bibliothek geliehen oder kopiert hat.

Dennoch scheint die neue Regelung

ein Rückschritt von der Internetplattform zurück an die Kopierer der Uni zu sein.

Betroffen sind lediglich die Originale der geschützten Materialien, wie Kapitel aus Büchern oder Zeitschriftenartikel. Davon unberücksichtigt bleiben Skripte, Referatsfolien, etc., sowie Werke, deren Autoren vor mehr als 70 Jahren verstorben sind.

In Osnabrück wurde das Szenario bereits mit folgendem Ergebnis getestet: Der Mehraufwand ist nicht zu unterschätzen, der finanzielle Aufwand wird erhöht, und weniger Texte werden digital zur Verfügung gestellt.

Wie die ganze Geschichte letzten Endes ausgehen wird, bleibt abzuwarten.

Kathrin Pape

Quellen und weitere Informationen

E-Mail von Herrn Ressel an die Studierenden der Universität Stuttgart

<http://www.ub.uni-stuttgart.de/lernen-arbeiten/52a.html>

<http://www.spiegel.de/lebenundlernen/uni/streit-um-urheberrecht-online-aufsaeetze-fuer-studenten-koennten-gesperrt-werden-a-1125179.html>

https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2016/2016-10-05_Rahmenvertrag_zur_Verguetung_von_Anspruechen_nach___52a_UrhG.pdf

<http://www.tz.de/welt/studieren-ohne-skripte-rueckkehr-ins-analoge-zeitalter-7113234.html>

<http://www.rp-online.de/panorama/wissen/bildung/digitale-semesterapparate-bleiben-vorerst-bestehen-aid-1.6468107>

Neue BAföG-Regelung

ab dem Wintersemester 2016/ 2017

Beim Spazieren durch die Uni fallen Plakate auf, welche die Erhöhung des BAföG-Satzes verkünden.

Seit dem Wintersemester 2016/ 2017 ist der maximale BAföG-Satz von 670 € auf 735 € gestiegen. Nicht nur der Satz selbst, sondern auch die Möglichkeiten, Geld dazu zu verdienen, haben sich verändert: vormals durften Studierende bis zu 400 € unabhängig vom BAföG verdienen, nun sind es 450 €. Zusätzlich bleiben 7500 € als Vermögensfreibeträge unberücksichtigt, vorher betrugen die Vermögensfreibeträge 5200 €.

Die letzte Erhöhung von 2010 liegt schon einige Jahre zurück. Daher erschien eine Abstimmung des BAföG-Betrags mit den sich veränderten Rahmenbedingungen, wie beispielsweise höhere Löhne, steigende Mietkosten

und Inflation, schon länger notwendig. Insbesondere jene, die bereits BAföG beziehen, sowie jene, die bisher knapp die Fördergrenze überschritten, sollten sich aufgrund der Veränderungen mit dieser Thematik auseinandersetzen. Möglichkeiten zur weiteren Recherche bieten Internetseiten wie <https://www.bafoeg-rechner.de/Rechner/> und natürlich das Studierendenwerk der Universität Stuttgart (<https://www.studierendenwerk-stuttgart.de/bafoeg>).



Kathrin Pape

Quellen und weitere Informationen:

<https://www.bmbf.de/de/modernes-bafoeg-fuer-eine-gute-ausbildung-1688.html>

<https://www.bafoeg-rechner.de/Rechner/>

<https://www.studierendenwerk-stuttgart.de/bafoeg>

<https://www.bafög.de/das-bafoeg-372.php>

AUSGEHEN IN STUTTGART

PAUL & GEORGE

Manchmal findet man die schönsten und spannendsten Orte, wenn man es gar nicht erwartet. Ebenso versteckt liegt die Bar Paul & George, die erst durch einen etwas beunruhigenden Gang durch das Stuttgarter Rotlichtviertel entdeckt werden kann.

Doch dieser Weg lohnt sich definitiv.

In einer schmalen Gasse zwischen diversen anderen Kneipen, befindet sich der Eingang zu einer der harmonischsten Bars der Stuttgarter Szene. Übertritt man die schmale Türschwelle der Kneipe, so fühlt man sich, als ob man kurzerhand im Stadtteil Brooklyn in NYC angekommen wäre.

Backsteinwände, schummriges Licht und eine große, edle Theke geben dem Raum eine gemütliche und intime Atmosphäre.

Besonders nennenswert ist auch das Getränkeangebot, denn hier wird für jeden etwas Passendes gefunden. Auf Wunsch kreieren die trendigen Barkeeper - in ihren weißen Hemden mit edler schwarzer Schleife - tolle Drinks und Cocktails für jeden Anlass.

Durch diese Stimmigkeit fühlt man sich hier sofort wohl und kann in den kleinen Ecken entspannt den Abend zusammen ausklingen lassen.

Homepage: <http://www.paulandgeorge.de/>

Adresse: Weberstraße 3, 70182 Stuttgart

Öffnungszeiten: Täglich ab 18 Uhr

Pauline Prasser



WINTER- IMPRESSIONEN





Eiskalt und zugleich wunderschön: so zeigt sich der Winter von seiner frostigen Seite. Wenn der Raureif auf Blättern, Bäumen und Sträuchern glitzert, kann kein Fotografenherz mehr widerstehen. So konnte auch ich nicht anders, als morgens mit einer Kamera bewaffnet und noch in Jogginghose in den Garten zu stolpern, um die schönsten Winterimpressionen einzufangen – bevor es taut.





Sandra Bauer

POETS OF THE FALL CLEARVIEW



Am 30.09.2016 ist das 8. Album der finnischen Alternative-Rock-Band „Poets of the Fall“ mit dem Titel „Clearview“ erschienen.

Da dies das erste vollständige Album der Band ist, das ich mir gekauft habe, kann ich leider keine Vergleiche zu vorherigen Alben, sondern lediglich zu einzelnen Singles ziehen. Wenn die Elektronikfachmärkte die CDs von Poets of the Fall in den Regalen stehen hätten, wären es wahrscheinlich schon mehr Spontankäufe gewesen, aber wer sich für diese Band interessiert, muss auf die Internetbestellung zurückgreifen.

Das Gesamtbild von Clearview ist vollkommen stimmig, wer jedoch klassisch-rockige Klänge erwartet, wird enttäuscht werden. Die Lieder sind, insbesondere für eine Alternative-Rock-Band, recht ruhig, harmonisch, herrlich melancholisch und wunderschön anzuhören. Die Stimme von Marko Saaresto hat mich schon beim

ersten Hören von Poets of the Fall in den Bann gezogen und das tut sie nun nach Jahren noch immer.

Insbesondere die Reihenfolge der Titel ist gut gelungen, da sich die mehr und weniger rockigen Lieder abwechseln. Trotz mehrmaligem Hören in Dauerschleife bin ich des Albums bisher nicht müde geworden und freue mich jedes Mal, wenn einer meiner Lieblingstitel des Albums anfängt. Leider sticht keins der Stücke besonders heraus, sodass ich dem einen oder anderen Kritiker dahingehend recht gebe, dass es an frühere Titel, wie beispielsweise „Carnival of Rust“, nicht herankommt. Zwar fällt keines im herausragenden Maße positiv auf, jedoch auch keines negativ, was sich meiner Meinung von den wenigsten Alben sagen lässt, da meist mindestens ein Lied dabei ist, das weniger gefällt. Insgesamt ist Clearview ein gelungenes, sehr schönes Album!

Kathrin Pape

GROSSE KUNST IM KLEINEN KINO

DIE TÄNZERIN

Kinostart: 03.11.2016; DVD/ Blu-Ray ab 09.03.2017; FSK: 12

Die Tänzerin, ein Film der anderen Art. Überzeugend durch eine fast magische und künstlerische Umsetzung und Gestaltung.

Loie Fuller (Stéphanie Sokolinski), ein junges Mädchen aus dem wilden Westen, beschließt nach dem Tod ihres Vaters nach New York zu gehen. Ihr größter Traum ist es, in der Oper anzutreten. Um dies zu verwirklichen, nimmt sie vieles in Kauf, sodass sie kurzerhand alleine ihre Reise nach Paris fortsetzt. Dort, so heißt es, wäre man offener für ihre Kunst.

Denn Loie Fuller ist keine normale Tänzerin. Sie entwickelt ihren eigenen Tanz, indem sie ihre Arme durch Bambusstäbe verlängert und sich in ein weißes Kleid aus Seide hüllt. Sobald das bunte Licht angeht, beginnt sie, träumerisch zu tanzen, und reißt ihr Publikum durch das bezaubernde Kunstwerk in eine andere Welt. So erobert das Mädchen aus der amerikanischen Provinz Paris wie im Sturm.

Dennoch, nicht alles ist so zauberhaft, wie es scheint. Ihr Tanz ist körperlich nicht sehr leicht zu bewältigen. Auch ihre Begegnung mit der jungen Tänzerin Isadora (Lily-Rose Depp) wirft Loie aus dem Gleichgewicht. Nichtsdestotrotz, eine starke Frau wie Loie Fuller gibt nicht so leicht auf, sondern erfüllt sich ihren Traum in der Oper von Paris zu tanzen.

Fesselnd ist die Geschichte einer so starken Persönlichkeit, die durch die Höhen und Tiefen eines künstlerischen Lebens geht. Die Regisseurin Stéphanie di Giusto nimmt den Besucher hauptsächlich durch ihre tiefe Bildsprache in den Bann, sodass einem schnell die Haare zu Bergen stehen.

Diese wahre Geschichte, kann man nun im Kino der kleineren Art, im Bollwerk, genießen.

Pauline Prasser



Plakat: © PROKINO Filmverleih GmbH

NEUES AUS DEM MARVELUNIVERSUM

DOCTOR STRANGE

Kinostart: 27.10.2016; DVD/ Blu-Ray ab 09.03.2017; FSK: 12

Dr. Stephen Strange (Benedict Cumberbatch), ein klischeebehafteter Chirurg mit Gott-Komplex, verliert durch einen selbstverursachten Autounfall die Fähigkeit, die sein Leben ausmacht: die Kontrolle über seine Hände. Unfähig zu operieren, ist nichts mehr, wie es zuvor war, und seine Aufgabe besteht darin, obsessiv nach einer Heilung zu suchen. Mehrere erfolglose Operationen später sind die medizinischen Grenzen erreicht und, so scheint es, muss Stephen sein neues Schicksal akzeptieren und stößt aus Frust seine Kollegin und gute Freundin Christine Palmer (Rachel McAdams) von sich. Sein Physiotherapeut berichtet ihm von einem Patienten, der das medizinisch Unmögliche geschafft hat: Trotz eines durchtrennten Rückenmarks zu gehen, ohne körperlich geheilt worden zu sein; gleich dem Motto: „Der Geist heilt den Körper“. Voller Hoffnung reist Strange nach Ti-

bet, um sich von der Ältesten (Tilda Swinton) ausbilden zu lassen und die Zauberkräfte zu erlernen. Doch einer ihrer früheren Schüler, Kaecilius (Mads Mikkelsen), bringt die Welt in Gefahr, weil er unsterblich sein möchte...

Schon der Trailer des Films „Dr. Strange“ schürt große Erwartungen. New York, eine der Weltmetropolen, wird dank übernatürlicher Kräfte dupliziert, in Würfel verwandelt und sprengt die Regeln der Naturgesetze. Diese Bilder wirken in 3D unbegreiflich und beeindruckend zugleich. Bevor diese über-sinnliche Welt für Strange sichtbar wird, startet die Geschichte mit dem langen Leidensweg von Stephen, der trotz all der Schmerzen und des Leids kaum Mitleid auslöst. Arrogant, narzisstisch und verbittert, weckt er keine Sympathie und dies scheint gewollt zu sein. Die Handlung selbst ist eher flach und vorhersehbar, wird jedoch durch die außergewöhnliche Optik und den

Humor wettgemacht. Auch die schauspielerische Leistung von Benedict Cumberbatch und seines Synchronsprechers Sascha Rothermund muss gelobt werden. Überzeugend erwecken sie die Figur zum Leben.

Etwas Potenzial wurde hingegen bei der spirituellen Thematik vergeudet, die einen großen Teil der Entwicklung des Dr. Strange ausmacht. Fragen, wie die Grenzen zwischen Körper und Geist, mentalen Fähigkeiten, dem Sinn des Lebens oder Machtmissbrauch werden zwar angeschnitten, aber leider kaum vertieft oder behandelt. Dadurch entsteht der Eindruck, nur ein Motiv für die Zauberkräfte zu rechtfertigen und den Punkt, an dem Stephen „erleuchtet“ wird, verpasst der Zuschauer komplett. Umso mehr Action hält den Spannungsbogen oben und lässt kaum Zeit für Verschnaufpausen oder Langeweile. Die Kampfszenen in Verbindung mit mentalen Kräften, die über die Naturgesetze hinausgehen, sind definitiv sehenswert.

Einen typischen Marvel mit Superhel-



den-Feeling kann der Film „Dr. Strange“ nicht genannt werden, da Strange als Charakter kein typischer Superheld ist, aber die Beschreibung solider Actionfilm mit Unterhaltungswert und beeindruckenden Schauplätzen trifft die Leistung gut. Sehr empfehlenswert für Fans, die keinen Marvelfilm verpassen wollen, aber auch für Zuschauer, die Abwechslung und Action suchen. Über die Ankündigung „Dr. Strange will return“ werden sich sicher einige freuen.

Jaana Ernst

Tipp der Redaktion: Du möchtest kostenlos ins Kino? Wie das geht? Einfach die Seite <http://www.sneak-kino.de/> besuchen, einen Film sowie deine Stadt auswählen und bei der angegebenen Nummer für eine kleine Gebühr (meist 69 Cent/Min.) anrufen und zwei Kinotickets kostenlos erhalten! Viel Spaß!

Plakat: © Walt Disney Studios

DAS ETWAS ANDERE KINOERLEBNIS

TERROR IHR URTEIL

Kinovorstellung: 14.10.2016; Fernsehvorstellung im Ersten: 17.10.2016;
DVD/ Blu-Ray: ab 20.10.2016; FSK: 6



Deutschlandweit zeigten ausgewählte Kinos am 14.10.2016 und das Erste am 17.10.2016 den Film „Terror – Ihr Urteil“. Dabei handelte es sich um ein etwas anderes Kino- bzw. Fernsehererlebnis.

Der Film zeigte über eine Stunde lang eine Gerichtsverhandlung, die über die Zukunft von Lars Koch (Florian David Fitz) entscheiden sollte. Der 31-jährige Kampfpilot Lars Koch hat sich, entgegen der erteilten Befehle, dazu entschieden, ein von Terroristen übernommenes Zivilflugzeug mit 164 Passagieren abzuschießen, welches im Begriff war, in ein vollbesetztes Stadion mit 70 000 Menschen zu krachen.

Nun soll er sich vor Gericht für seine Tat verantworten. Eine Frage steht während der gesamten Verhandlung im Raum: Ist es moralisch und/oder rechtlich korrekt, 164 unschuldige Menschen zu opfern, um 70 000 ebenso unschuldige Menschen zu



retten? Oder anders formuliert: Ist Lars Koch schuldig oder unschuldig?

Der Fall wird detailliert dargelegt, verschiedene Positionen vertreten, Argumente vorgebracht, etc.

Vor der Verkündung des Urteils erfolgte eine Pause. Und genau diese Pause unterscheidet den Film „Terror – Ihr Urteil“ von anderen Filmen, denn in dieser Pause entschieden alle Anwesenden im Kino über den Ausgang des Films! Zu Beginn der Vorstellung erhielt jeder Besucher eine weiße Papierkarte und sollte diese in der Pause in eine von zwei Boxen stecken. Auf einer dieser Boxen stand „schuldig“, auf der anderen „unschuldig“. Ebenso bei der Fernsehvorstellung konnten die Zuschauer entscheiden, welches Ende gezeigt werden sollte.

Im Kinosaal sprach mich eine mir unbekannte Frau an, um mich nach mei-

ner Meinung zu fragen und über Argumente zu diskutieren. Ihr fiel die Entscheidung offensichtlich sehr schwer. Einige Besucher entschieden sich gar nicht und legten die weiße Karte zwischen beide Boxen.

Der Film basiert auf dem gleichnamigen Theaterstück, welches zufälligerweise am 24.11.2016 in der Schwabenlandhalle in Fellbach aufgeführt wurde. Beim Theaterstück konnte ich das gleiche Phänomen beobachten: Den Zuschauern fiel es offensichtlich schwer, sich für eine der Alternativen zu entscheiden, und in der Pause wurde heftig diskutiert.

Letzten Endes kann wohl nur jeder für sich eine persönliche, individuelle Entscheidung zu diesem Thema treffen.

Kathrin Pape

Trudi Canavan

Die Gilde der schwarzen Magier

DIE REBELLIN

Der Roman „Die Rebellen“ von Trudi Canavan ist der erste einer Trilogie. Die Autorin, durch ihre Fantasieromane bekannt, erschafft eine Welt um das aus der Unterschicht stammende Mädchen Sonea, deren magische Kräfte durch Zufall freigesetzt werden. Aus Angst vor den privilegierten Magiern, der sogenannten Gilde, entsteht eine Jagd auf Sonea, da die Gilde, nach Kenntnisnahme ihrer Kräfte, nach ihr sucht. Mithilfe ihres Freundes Cery und der Diebe kann sie sich einige Zeit vor den Magiern verstecken, bis Sonea ihre Kräfte nicht mehr kontrollieren kann und die Magier sie finden. Sie bekommt das Angebot, der Gilde beizutreten und dort ausgebildet zu werden,

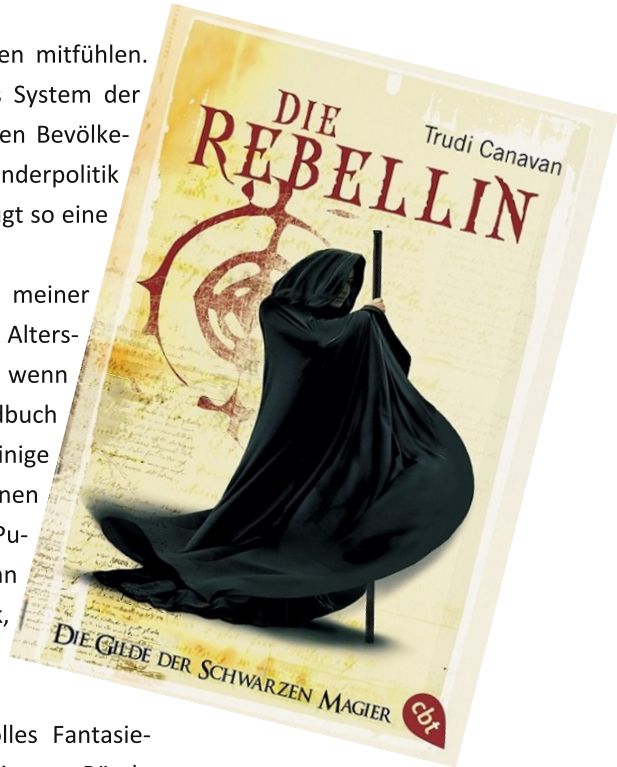
doch nicht alle Magier sind begeistert davon, eine Unprivilegierte unter sich zu haben und so kommt es zu Intrigen, Entführung und Erpressung, um ihre Entscheidung zu beeinflussen.

Die Autorin erschafft mit ihrem Roman eine spannende Welt um Magie und zeigt die unterschiedlichen Personengruppen einer Stadt auf, in der die reichen Magier die armen Nichtmagier unterdrücken. Die Tatsache, dass man mit den Dieben in die Unterwelt eintaucht, ist zudem faszinierend. Die Kapitel wurden je nachdem aus der Sichtweise von Sonea, Cery oder anderen Charakteren geschrieben und lassen dadurch noch mehr mit den

verschiedenen Charakteren mitfühlen. Die fiktive Welt und das System der Magie, sowie die einzelnen Bevölkerungsklassen und die Länderpolitik sind gut erklärt und erzeugt so eine komplexe Welt.

Außerdem ist das Buch meiner Meinung nach für alle Altersgruppen geeignet. Auch wenn es teilweise als Jugendbuch verkauft wird, sind einige Handlungen und Szenen eher an erwachsenere Publikum gerichtet und man hat niemals den Eindruck, dass die Story zu kindlich wäre.

Zusammengefasst ein tolles Fantasybuch und auch die weiteren Bände sind lesenwert. Zudem veröffentlichte die Autorin eine weitere Trilogie die Jahre später spielt und sich mit Soneas und der Geschichte anderer Charaktere beschäftigt.



Anke Höppner

LEIDENSCHAFT GAMING

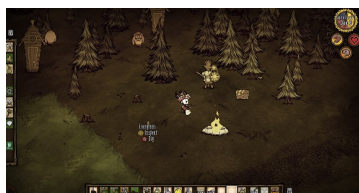
Du suchst Abwechslung zu den klassischen Strategie-, Shooter- und Rollenspielen? Dann versuch es mal mit den in dieser Ausgabe vorgestellten Spielen „Don't Starve“ und „The Wolf Among Us“.

Don't Starve (USK: 12)

Das Ziel von „Don't Starve“ ist simpel und bereits im Titel enthalten: nicht verhungern (bzw. generell nicht sterben). Seien wir jedoch ehrlich, sterben wird man, die Frage ist nur: wie lange hält man vorher durch?

Völlig ohne Instruktionen landet der Charakter Wilson (weitere Charaktere mit besonderen Fähigkeiten können freigespielt werden) in einer unbekannten Welt.

Wilson wird in dieser Welt mit verschiedenen Nahrungsmitteln, Pflanzen, Items, Ressourcen und anderen Lebensformen konfrontiert. Nun gilt es herauszufinden, was gefahrlos gegessen werden kann und wie notwendige Ressourcen beschafft werden, um möglichst lange zu überleben. Manche der Wesen sind friedlich, andere greifen augenblicklich an, und das eine oder andere muss erstmal provoziert werden. Es gibt viele Geheimnisse zu



entdecken, beispielsweise Wurmlöcher und Portale.

Der Platz für mitgenommene Items ist begrenzt, manches lässt sich überhaupt nicht mitnehmen, und beispielsweise Nahrung und Pflanzen können verderben. Aus diesen und anderen Gründen ist eine gute Strategie erforderlich!

Wer sich alleine nicht traut oder eine soziale Komponente vermisst, kann in „Don't Starve Together“ mit anderen Spielerinnen und Spielern losziehen, um die Welt zu erkunden.

Da die zufällige Spielkarte jedes Mal anders ist, bleibt jeder neue Versuch zu überleben spannend, da man vorher nie weiß, welche Ressourcen gut zugänglich sind und welche Wesen sich in der Nähe befinden. So gibt es jedes Mal etwas Neues zu entdecken!

THE WOLF AMONG US (USK: 18)

Was wird aus einer Märchenfigur, nachdem ihre Geschichte erzählt wurde? Lebt sie wirklich glücklich, bis an ihr Lebensende?

In The Wolf Among Us haben sich die Charaktere aus Märchen und Fabeln (kurz: Fables) ein Leben zwischen den Mundies (normale Menschen) aufgebaut und versuchen, ihre Märchen-Vergangenheit hinter sich zu lassen.

Als Bigby Wolf (Big Bad Wolf), Sheriff von Fabletown, erlebt die/der Spieler/-in eine Welt, die alles andere als märchenhaft ist. Die Fables driften unter anderem in Gewalt, Prostitution, Depressionen, Drogen- und Alkoholprobleme ab. Schließlich kommt es zu mehreren, unerklärlichen Morden an Fables. Beim Versuch, diese aufzuklären, sieht Bigby die Abgründe, in die die Fables rutschen, und wird von allen Seiten sabotiert, was nicht weiter verwunderlich ist, denn, seien wir mal ehrlich: Wer traut schon dem großen bösen Wolf? Seine einzige Hilfe ist

Snow White.

Die Settings sind düster, unter anderem heruntergekommene Apartments, Stripclubs, Gassen, Keller und Bars.

Die Story ist mitreißend! Die Entscheidungen, die die/der Spieler/-in trifft, haben Auswirkungen auf den weiteren Spielverlauf, sodass es sich lohnt, das Spiel mehrmals zu spielen. Die eigenen Entscheidungen werden zum Ende jedes Kapitels in Bezug zu den Entscheidungen anderer Spielerinnen und Spieler gesetzt. Wirst du dich so entscheiden, wie alle anderen?

The Wolf Among Us ist eine sagenhafte Kombination aus Point-and-Click-Elementen, Dialogen und Prügeleien. Abwechslung ist garantiert.

Für schwache Nerven ist es allerdings nicht geeignet. Man möchte meinen, dass die Tatsache, dass das Spiel im Comicstyle gezeichnet ist, die Brutalität und Grausamkeit reduziert, aber das tut sie nicht.



Kathrin Pape

ASKESE 2.0

EIN LEBEN OHNE SOCIALMEDIA

November, später Nachmittag. Eine Kommilitonin und ich sitzen in der Cafeteria und unterhalten uns. Lange kennen wir uns noch nicht – das neue Semester ist erst wenige Wochen jung – doch das Gespräch läuft gut, der Rhythmus passt. Ein Blick auf die Uhr: Sie muss in ihr Seminar, ich habe noch eine Stunde. Und dann kommt sie, die Frage: „Hast du WhatsApp? Gib’ mir mal deine Nummer!“ Eigentlich ist das ja gar keine Frage. Bestenfalls eine rhetorische. Natürlich habe ich WhatsApp. Würde man zumindest meinen – müsste ich nicht umgehend an dieser Stelle zugehen, dass das Gegenteil der Fall ist.

Und Facebook? Doch, liegt noch irgendwo auf Eis – gefragt wird man inzwischen aber selten danach. Zu old-fashioned. Instagram? Snapchat? Kenne ich beides nur aus den Medien, Letzteres kapiere ich nicht mal vom Konzept her. Ach, und dann war da ja noch Jodel... Dabei bin ich kein Technikverweigerer auf ganzer Linie. Im Gegenteil: Vermutlich wäre ich auch heute noch überzeugter Early-Adopter in Sachen Elektronik, hätten Preispolitik und zweifelhafte Hardware diesen Standpunkt nicht von „riskant“ hin zu „dumm“ verschoben. Ich mag 3D-Filme – wirklich! – und bin froh, dass ich vor Kurzem per Zufall eine Oculus testen

durfte. Kaufen kann ich sie nämlich nicht...

Natürlich hat nichts davon etwas mit Socialmedia zu tun. Es ist auch nicht der Technikaspekt, der mich dabei stört. Es ist das ungewohnte und teils nervige Kommunikationsverhalten, welches mit solchen Apps einhergeht: Mehr als einmal musste ich Zeuge werden, wie einer meiner Gesprächspartner zugunsten seines Smartphones die laufende Unterhaltung mitten im Satz abbrach. Viel genervter jedoch wäre ich wohl über mein eigenes Smartphone: WhatsApp kann einen nämlich ganz schön auf Trab halten, wie ich nicht selten beobachte. Wenigstens alle paar Minuten gebietet es sich für Viele, kurz den Chat zu kontrollieren, um nichts zu verpassen. Dabei sind die eigentlichen Inhalte oft ziemlich nichtssagend, wie mir eine Nutzerin mal persönlich gestanden hat: Wer gerade wo in welchem Zug fährt, was einkauft oder wann am Bahnhof sein wird, lässt sich – sofern überhaupt relevant – effizienter oder auch gar nicht kommunizieren. Per altmodischem



Anruf etwa...

Bleibt die Frage, warum so viele trotz Allem auf WhatsApp schwören, wenn ihnen die Nachteile oft selbst bewusst sind. Die Antwort findet sich natürlich in meiner eigenen Reaktion an jenem grauen Novembernachmittag in der Cafeteria: „Nein, habe ich nicht. Geht auch E-Mail?“. Nicht die beste Antwort, das muss ich wohl zugeben. Aber sie funktioniert erstaunlich oft.

Fabian Lehnhoff

Heiße Kokos-Schokolade

Heiße Schokolade mal anders:

Probiert den Klassiker doch mal mit Kokosmilch und Vanillesirup aus!

Zutaten für 1 Tasse (ca. 300 ml Inhalt):

200 ml Milch

75 g Zartbitter-Schokolade

1 msp Zimt

4 EL Kokosmilch

1 EL Vanillesirup



Zubereitung:

1. Milch erhitzen und Schokolade darin auflösen.
2. Kokosmilch, Sirup und Zimt einrühren.
3. In Tasse gießen und genießen.

Sandra Bauer

Redaktion



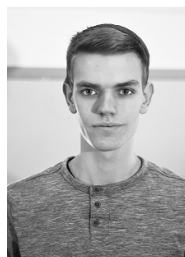
Sandra
Bauer



Kathrin
Pape



Anke
Höppner



Johannes
Giez



Fabian
Lehnhoff



Jaana
Ernst



Tibor
Kovács-Vass



Pauline
Prasser



Notizen

Horizontal

1. In welche Märchenfigur schlüpft die/ der Spieler/-in bei The Wolf Among Us?
2. Wie lautet der Nachname des Sängers einer finnischen Alternative-Rock-Band?
3. Welches Setting hat der Film „Terror – Ihr Urteil“?
4. Inwiefern wurde der BAFöG-Betrag im Jahr 2010 verändert?
5. Welche Alternative zu Socialmedia wird neben dem Anruf noch angesprochen?
6. Wer hilft Sonea beim Verstecken vor der Gilde?
7. Womit verlängert die Tänzerin ihre Arme?
8. Welches Berufsziel haben Studierende des Masterstudiengangs Technikpädagogik (Profil B)?
9. Wonach strebt Kaecilius?

Vertikal

1. Was kann die/ der Fotograf/-in im Winter morgens auf Blättern, Bäumen und Sträuchern ablichten?
2. Wodurch wird die heiße Kokos-Schokolade neben Vanillesirup verfeinert?
3. Wie wurde der Rust Belt ehemals bezeichnet?
4. Der Gang durch welches Stuttgarter Viertel ist erforderlich, um die Bar Paul & George zu erreichen?
5. Wie heißt die Gesellschaft, welche das Geld von Hochschulen für urheberrechtlich geschütztes Material weiterleitet?

Lösungswort:

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

